

So könnte ein komplett neu geplantes Zentralklinikum für Friesland und Wilhelmshaven aussehen. BILD: ARCHIMEDA

Der beste Kompromiss gewinnt

ZENTRALKLINIKUM Gutachter empfehlen Wilhelmshavener Kreuz Ost als neuen Standort

VON KAI DECKER

FRIESLAND/WILHELMSHAVEN – Sechs Standorte waren im Rennen, mehr als 700 Millionen Euro stehen im Raum – und am Ende liegen gerade einmal 7,56 Punkte zwischen den beiden besten Flächen. Trotzdem fällt die Empfehlung der Gutachter eindeutig aus: Das gemeinsame Zentralklinikum für Wilhelmshaven und Friesland soll am Wilhelmshavener Kreuz Ost entstehen.

Das geht aus dem Standortgutachten von EY Parthenon hervor, das der Nordwest-Zeitung vorliegt. Darin wurden neben vier möglichen Neubauflächen auch die bestehenden Klinikstandorte in Sanderbusch und Wilhelmshaven untersucht.

Bewertet wurden zwei Dinge: Wie gut eignet sich die Fläche für ein Zentralklinikum – und was würde die Umsetzung dort kosten? Beide Bereiche flossen zu gleichen Teilen in das Ergebnis ein. Bemerkenswert: Der Sieger ist weder der Standort mit der besten Eignung noch die günstigste Variante.

Der beste Kompromiss

Mit insgesamt 173,79 von 200 möglichen Punkten setzt sich Standort C, Wilhelmshavener Kreuz Ost, an die Spitze. Dahinter folgen Standort D, Hooksieler Landstraße, mit 166,23 Punkten und Standort B, Sande Süd 2, mit 154,95 Punkten. Standort F, das bestehende Klinikum Wilhelmshaven, erreicht 143,70 Punkte. Standort A, Zetel-Blauhand, landet mit 92,27 Punkten auf Rang fünf, Standort E, Sanderbusch, mit 34,80 Punkten abgeschlagen auf dem letzten Platz.

Interessant ist, wie dieses Ergebnis zustande kommt. Bei der reinen Standorteignung gewinnt nämlich Sande Süd 2 mit 83,60 Punkten. Das Wilhelmshavener Kreuz Ost folgt mit 80,50 Punkten. Besonders stark schneidet der spätere Sieger bei der Erreichbarkeit ab: Hier erreicht er mit 44,10 Punkten den höchsten Wert aller untersuchten Flächen.

Auch die Größe des Grundstücks spricht nach Einschätzung der Gutachter für den Standort. Es gebe ausreichend Reserven für eine bedarfsgerechte Entwicklung und spätere Erweiterungen. Zudem befinden sich die Flächen nahezu vollständig im Eigentum des Landes Niedersachsen. Das könnte den Grundstückserwerb erleichtern.



Sechs Standorte wurden für das geplante Zentralklinikum untersucht. Die Gutachter empfehlen Standort C am Wilhelmshavener Kreuz Ost. BILD: DECKER/EY PARTHENON

Rund 742 Millionen Euro Investition

Doch ein Krankenhaus dieser Größenordnung hat seinen Preis. Für das Wilhelmshavener Kreuz Ost kalkulieren die Gutachter zunächst mit einem Investitionsvolumen von rund 741,65 Millionen Euro brutto. Nach den im Modell angenommenen Fördermitteln von rund 575,93 Millionen Euro verbliebe ein Investitionsbedarf von 165,73 Millionen Euro.

Damit ist der favorisierte Standort nicht die günstigste Variante. Für die Hooksieler Landstraße werden nach Förderung 165,25 Millionen Euro angesetzt, für das bestehende Klinikum Wilhelmshaven 164,07 Millionen Euro. Deutlich teurer wären dagegen Sande Süd 2 mit 171,16 Millionen Euro, Zetel-Blauhand mit 181,23 Millionen Euro und Sanderbusch mit 188,82 Millionen Euro.

Allerdings steckt in diesen Zahlen eine entscheidende Annahme: Bei den förderfähigen Gebäudekosten rechnen die Gutachter mit einem Förderanteil von 90 Prozent. Verbindlich ist diese Summe bislang nicht. Das Gutachten weist ausdrücklich darauf hin, dass die tatsächliche Höhe erst mit einem Förderbescheid feststeht. Der Fördersatz ist zugleich einer der größten Hebel für die später von Stadt und Landkreis zu tragenden Kosten.

Warum Zetel nicht mithalten kann

Gerade für den südlichen Landkreis dürfte interessant sein, warum Zetel-Blauhand trotz seiner Lage nur auf dem vorletzten Rang landet. Bei der Standorteignung erreicht die Fläche 61,60 Punkte und liegt damit immerhin noch deutlich vor den beiden bestehenden Klinikstandorten.

Zum Problem wird die Wirtschaftlichkeit. Dort erhält Zetel lediglich 30,67 von 100 Punkten. Die Gutachter nennen insbesondere deutlich höhere Kosten für den Grundstückserwerb sowie Einschränkungen bei der Gestaltung des Klinikcampus. Mit einem Investitionsbedarf von 181,23 Millionen Euro nach angenommener Förderung liegt die Variante rund 15,5 Millionen Euro über dem favorisierten Standort.

Sieger mit Fragezeichen

Dass das Wilhelmshavener Kreuz Ost auf Platz eins landet, bedeutet allerdings nicht, dass dort schon morgen die Bagger rollen könnten. Mehrere entscheidende Fragen sind noch ungeklärt.

So liegen bislang keine vertieften Baugrunduntersuchungen vor. Damit bestehen Unsicherheiten bei Gründung und Wasserhaltung. Auch eine Gas-Hochdruckleitung und ein Funkmast müssen bei der weiteren Planung berücksichtigt werden. Vorhandene Gräben könnten verlegt werden müssen. Das Potenzial für Geothermie soll ebenfalls weiter untersucht werden.

Auch das medizinische Konzept ist noch nicht bis ins Detail festgezurrt. Die Gutachter empfehlen unter anderem, die medizinische Zielstruktur sowie das Raum- und Funktionsprogramm weiter auszuarbeiten. Patienten-, Personal-, Material- und Logistikströme sollen vertieft untersucht werden. Der Standort ist damit Favorit auf dem Papier – aber noch kein fertiger Bauplatz.

Entscheidung liegt jetzt bei der Politik

Die Gutachter sprechen dennoch eine klare Empfehlung aus: Das gemeinsame Zentralklinikum soll am Wilhelmshavener Kreuz Ost weiterverfolgt werden. Als nächste Schritte schlagen sie unter anderem Gespräche mit dem Land Niedersachsen über den Flächenerwerb sowie mit möglichen Fördermittelgebern vor.

Über die Empfehlung entscheiden letztlich die politischen Gremien von Wilhelmshaven und Friesland. Damit wird aus einer langen Standortsuche nun eine konkrete Frage: Ob aus dem Acker am Wilhelmshavener Kreuz tatsächlich der zentrale Krankenhausstandort für die Region wird.